

## War es doch versuchter Totschlag?

**PROZESS** 59-Jähriger Hesse muss sich wegen Messerattacke vorm Landgericht verantworten

Von Andrea Krenz

**MAINZ.** Eine Messerattacke gegen einen heute 31-Jährigen an einer Haltestelle am Bahnhof findet jetzt ein Nachspiel vorm Landgericht. Die als gefährliche Körperverletzung angeklagte Tat war am Amtsgericht verhandelt worden, das aber einen versuchten Totschlag nicht ausschließen wollte und den Fall an die Erste Strafkammer verwies. Dort schwieg der 59 Jahre alte Hesse zum Prozessauftakt.

**Opfer reagiert auf Beleidigung mit Schlag ins Gesicht**

Laut Anklage hatte er am Nachmittag des 10. März 2014 in den Bus nach Wiesbaden einsteigen wollen, als das spätere Opfer gerade ausstieg. Offenbar war der Hesse dabei mit dem Rucksack des 31-Jährigen angerempelt worden. Er reagierte mit den Worten „Scheiß Nigger“ und „Bimbo“. Eine Beleidigung, die der Mann aus Angola nicht auf sich sitzen ließ. Er schlug dem Hessen die Faust ins Gesicht und brach ihm den Kiefer. Der Verletzte folgte dem Schläger, beleidigte erneut, wollte zuschlagen, bekam aber selbst etwas ab, um dann laut Staatsanwalt mit einem Keramik-Küchenmesser dreimal zuzustechen. Das Opfer erzählte, es habe einen Stich abwehren können. Ein zweiter Stich verletzte es am Oberkörper,

der dritte Stich ging in den Hals, zerstörte Kehlkopf, Speiseröhre und ein Stimmband und durchstach die Schlagader. Das Opfer überlebte schwer verletzt.

Er wisse nicht, weshalb bei ihm die Sicherung durchgebrannt ist, sagte der Zeuge jetzt. Schon häufiger habe er sich rassistische Äußerungen anhören müssen. Gegen ihn selbst sei ein Verfahren wegen Körperverletzung eingeleitet, dann aber eingestellt worden. Passanten hatten die Männer auseinander halten wollen. Eine heute 35-Jährige hatte dem späteren Opfer geraten, er solle einfach gehen. Doch dann sei alles sehr schnell gegangen.

„Blut floss aus seinem Hals, ein Mann half mir, wir versuchten, die Wunde abzurücken“, so die Zeugin. Das Opfer verbrachte drei Wochen in der Klinik, musste lernen, mit einem Stimmband zu sprechen und bekam psychologische Hilfe. Erst nach drei Monaten konnte er wieder arbeiten. Er erzählte, zwei Männer hätten ihn auf seiner Arbeitsstelle besucht. „Sie sagten, sie hätten den Angeklagten damals überwältigt. Er habe noch einmal auf mich losgehen wollen.“

Das Landgericht muss den Vorfall nun rechtlich einordnen. Auch wird es entscheiden, ob der 59-Jährige eventuell dauerhaft in einer Psychiatrie untergebracht werden muss. Der auf vier Tage terminierte Prozess wird am Donnerstag fortgesetzt.

## Frei von jeder Zensur

**FASTNACHT** Im Presseclub geht es um den Wert der Meinungsfreiheit / „Demokratische Errungenschaften verteidigen“

Von Torben Schröder

**MAINZ.** Die Meinungsfreiheit steht unter Beschuss. Medienvertreter in Russland oder der Türkei sind Gewalt ausgesetzt, wenn sie nach der Wahrheit suchen und über sie berichten. In der Anonymität des Internet gedeiht auch hierzulande die Selbstabschaffung der offenen Diskussionskultur zugunsten vorgefertigter Meinung und sachfremder Feindseligkeit. Es ist eine Zeit, die den Rednern der politisch-literarischen Fastnacht reichlich Futter bietet.

»

**Man nimmt es zur Kenntnis.**

Obermessdiener Andreas Schmitt, zu Anfeindungen und Kritik

Hans-Peter Betz („Guddi Gutenberg“) beispielsweise nutzt dies in der laufenden Kampagne gewohnt scharfzüngig. Das Resultat sind unverhohlene, anonyme Drohungen. Auch „Obermessdiener“ Andreas Schmitt kann davon ein Lied singen, wie er im Mainzer Presseclub berichtete. „Man nimmt es zur Kenntnis“, wehrt sich Schmitt dagegen, derlei Vorkommnisse hochzuspielen. Angst vor körperlichen Bedrohungen, sei es nach Attacken auf die AfD oder Erdogan, habe er nicht. Wenn es dazu komme, sei dies „der Anfang vom Ende“. Demonstrativ klingt sein Satz „die Fastnacht



Scharfzüngig: Obermessdiener Andreas Schmitt und „Guddi Gutenberg“ Hans-Peter Betz. Fotos: Sascha Kopp

ist frei“. Frei auch von Zensur und Selbstzensur. Allerdings leidet die politisch-literarische Fastnacht unter Nachwuchssorgen. „Auf dem Rückzug“ sieht Helmut Schlösser, der schon als Napoleon oder Obama bei den Bohnebeitel das satirische Rollenspiel kultiviert hat, diese Königsdisziplin. „Nach meinem Dafürhalten greift der Populismus vermehrt in Vorträge ein“, so Schlösser – und sieht immer

mehr Zuhörer, „die die Redner ein Stück weit als ihr Sprachrohr betrachten“. Das verführe zu „Bravo-Versen“, mit denen die Redner sich ihren Applaus abholen, ohne Mehrwert zu produzieren. Der Anspruch sollte sein, „den Spiegel vorzuhalten – den Politikern, aber auch der Gesellschaft“. Dabei dürfe man „bis knapp vor die Grenze der Beleidigung“ gehen. „Die Mainzer Fastnacht ist eine

politisch-literarische, ihre Redner spotten und üben Kritik“, heißt es in einer Vorstandserklärung des Presseclubs. Dies sei eine „demokratische Errungenschaft, die es zu verteidigen gilt. Wir verurteilen daher jegliche Angriffe, wie sie jetzt etwa von mutmaßlichen Sympathisanten der AfD vorgenommen werden.“ Schmitt wirbt mit Verve dafür, die Fastnacht mit breitem Kreuz zu gestalten, zugleich modern

### SOLIDARITÄT

► Auch der Mainzer SPD-Chef und OB Michael Ebling hat Andreas Schmitt und Hans-Peter Betz seiner uneingeschränkten Solidarität versichert. An die Absender der Beschimpfungen und Drohungen gerichtet, erklärte er: „Das Forum für die Debatte in der Fastnacht ist die Bütt. Aber dorthin trauen sich diese Leute nicht.“

und traditionsbewusst. In ihrer typischen Anordnung war eine Fastnachtsitzung „die Anspielung auf eine Parlamentsitzung in der parlamentarischen Monarchie“, in der nur der Sitzungspräsident – als „Kanzler“ – etwas zu sagen hat. Und zahlreich verliehenen Orden seien, so Schmitt, eigentlich „eine Verarsche an die Fürsten“ und deren „Titel ohne Mittel“. Diesen Impuls des Aufmüppigen dürfe die Fastnacht nicht verlieren.

Bei allen Modernisierungen gelte es doch, sich auf die Wurzeln zu besinnen. Und die liegen auch im politischen Anspruch. Davor, sich auf breiter Front professionelle Hilfe zu holen, warnt GCV-Sitzungspräsident Sebastian Grom: „Die Fastnacht bekommt Probleme, wenn wir anfangen, Leute wie Dieter Nuhr oder Urban Priol zu buchen.“

Ein regional verwurzelter Kabarettist wie Lars Reichow tue aber, als explizit politischer Redner mit eigens für die Fastnacht gedichteten Vorträgen, TV-Fastnacht und GCV gut.

## Gewinner fährt im Sechsspänner mit

**RANZENGARDE** Zum 180. Geburtstag wird Fahrt im Kommandowagen am Rosenmontag verlost

Von Pauline Kopf

**MAINZ.** Laute Trommelschläge und die Musik von Fanfaren sind in der Altstadt zu vernehmen. Über die Augustinergasse zieht der Umzug der Mainzer Ranzengarde und endet am Kirchgartenfest, dort, wo das Geburtshaus des Gardegründers Johann Maria Kertell steht. Dem Zug hat sich eine närrische Schar angeschlossen – einige sind schon verkleidet und stimmen begeistert in die Helau-Rufe ein. Selbst die zufälligen Passanten können sich der Fastnachtsstimmung nicht entziehen.

„Wenn man eine Sache wiederholt, dann wird sie zur Tradition“, sagt Thomas Thelen in seiner Ansprache. So feiert der Generalfeldmarschall zusammen mit den närrischen Besuchern zum vierten Mal das Kirchgartenfest. Es gibt musikalische Unterstützung durch den „Spielmann- und Fanfarenzug“ der Ranzengarde, „die Lerchen“ und einige mehr. Auch prominente Gäste der Garde sind vorhanden, darunter Alban Schalk, der erste Mainzer Kinderprinz und Benjamin

Seitz, der aktuelle Kinderprinz. „Wir feiern in dieser Kampagne unseren 180. Geburtstag“, so Thelen. Das fügt sich wunderbar mit dem 60. Geburtstag des Jugendmaskenzuges zusammen. Man wolle die Erfolgsgeschichten miteinander verbinden, sagt Thelen in Bezug auf die Ranzengarde und den Jugendmaskenzug. Folglich werde der Förderverein des Jugendmaskenzuges durch den Losverkauf unterstützt, was am Ende des Tages immerhin stattliche 1111 Euro einbrachte.

Als Hauptgewinn locke „etwas Einmaliges“, betont Thelen. Der Gewinner dürfe am Rosenmontag auf dem Kommandowagen der Ranzengarde mitfahren. Dieser wird von einem Sechsspänner gezogen und bildet so einen Blickfang im Umzug. Neben dem leiblichen Wohl wird der Besucher mit Fastnachtaccessoires versorgt. Neben Fahnen, Liederheften gibt es auch Orden und das Zugplakettchen. Zu den Fanfarenklängen wippen die Leute im Takt mit und lassen sich so auf die bevorstehende Fastnacht einstimmen.



Die „Tramps von de Altstadt“ Renate Kröller und Jochen Behrend.

Foto: hbz/Stefan Sämmmer

## Echt meenzerisch

**ALLERSCHEENSTE** Beste Kneipenfassenacht bei Kappensitzung in Augustinerkeller

Von Wolfgang Bohrmann

**MAINZ.** Wenn die „Allerscheenste“ zur Kappensitzung laden, dann darf man beste Kneipenfassenacht erwarten. Viele helfende Hände hatten auch diesmal wieder die Sitzung im Augustinerkeller, der Stammkneipe der Allerscheenste, vorbereitet und durchgeführt. Hier ist noch alles hausgemacht und echt meenzerisch. Selbstverständlich wurden alle Gäste zu Beginn von Elfi Adam auf die Fastnacht, auf Frohsinn, Toleranz, Mitsingen und alles, was zu Meenz gehört, eingeschworen. So vorbereitet stand einem unterhaltsamen und fröhlichen Abend nichts mehr im Weg.

**Erinnerungen werden beim „Klassentreffen“ wach**

Das Mitsingen funktioniert dann auch gleich mit den „Tramps von de Altstadt“, Renate Kröller und Jochen Behrend, die mit ihrem abgewandelten Text einen musikalischen Rundgang durch Mainz unternahmen. Die Lachmuskeln der Gäste wurden von Uli Sersch ordentlich strapaziert, die von einem „Klassentreffen“ erzähl-

### WER WAR NOCH DABEI?

► **Bütt:** Karin Junker & Klaus Emmermann („Eröffnungsspiel“); Peter Krawietz, Protokoll; Christian Preis („Ein Narr“); Karin Junker als „Eine, die sich gern erinnert“; die „Emanzipierte Doppelnamenfrau“ Klaus Emmermann; Jochen Behrend als Vertreter vom „Altstadttadel“.

► **Musik, Gesang:** Herti Schneider, Gedanken zur Zeit; Engelbert Wiedmann als „Schönheitskönigin“; Peter Beckhaus mit „Goggo“ und dem Feuerwehrlied; Horst Buddy Becker als „Junger alter Sänger“.

te. Erinnerungen an die Klassenkameradin, die früher nur männliche Prostituierte im Unterricht gemalt hatte – Strichmännchen natürlich – wurden wach. Aber auch über die inzwischen entstandenen Glätzen, Bäuche und neureiche Anleger wusste sie Witziges zu berichten. Gilbert zum Beispiel, der nur noch „Schilbeer“ genannt werden wollte und einen Tablet-PC zum Surfen mitgebracht hatte, erntete Bewunde-

rung: „Ei sportlich, mit dem kurze Ding uff em Rhoi.“

Jeder hat es schon erlebt und sich darüber aufgeregt, wenn der Postbote zu faul war, ein Päckchen zur Haustür zu tragen und einfach nur einen Abholzettel in den Briefkasten warf. Kai Schmitt beschrieb in seinem Debütvortrag „En Mann von de Post“ dieses Ärgernis und andere postalische Kuriositäten sehr witzig und hatte damit die Lacher auf seiner Seite.

Abwechslung fürs Auge bot eine kleine Ballettabordnung der „Calhandras“ aus Laubenheim mit Tänzen, unter anderem aus dem Musical „Cats“. Anne Platz, Rike Mahn, Jelka Wilisch und Kristina Rein begeisterten auf der wirklich kleinen Bühne mit ihrer Darbietung und ernteten dafür verdienten Beifall. Fazit: Es wurde ein sehr unterhaltsames Programm geboten – einfach „schee“.



Der AZ-Jokus geht an Uli Sersch für ihren witzigen Bericht vom Klassentreffen.

## Stärke durch Gemeinschaft

**BURGFÄULEINABEND** Frauen treffen sich zum Vernetzen, Kreieren und Kennenlernen in der Kulturrei

Von Lisa Maucher

**MAINZ.** Angst mache es ihr, dass eine gewisse Partei gerade dafür Sorge, dass die Rolle der Frau in ein altes Muster zurückfalle. Frauen sollen sich äußern, sagen, dass sie nicht gleichberechtigt seien. Verkehrsdezernentin Katrin Eder nennt sich Feministin, und sie will handeln. Yvonne Wuttke von der Kulturrei ist sich mit ihr einig. Aus dieser Gemeinsamkeit geht ein Burgräuleinabend hervor, der am Donnerstag, 9. Februar, auf der Zitadelle Frauen zusammenführen soll. Zum Vernetzen. Zum Kennenlernen. Zum Anstoßen von Projekten.

Die beiden sind begeistert davon, auf welche Resonanz ihre Idee stößt. 86 Frauen hätten sich schon angemeldet, per E-Mail über hallo@diekulturrei.de. Wuttke und Eder sehen in der Gesellschaft folgendes Problem: Männer klüngeln, fördern sich

gegenseitig, vernetzen sich anders als Frauen. Manche Frauen wiederum setzen sich eher in die zweite Reihe als in die erste, halten sich zurück. „Ich bin ganz oft allein“, sagt Katrin Eder, ihr Referent wurde auf Terminen schon für den Dezernenten gehalten – schlichtweg, weil er ein Mann sei. Dieses Gefühl des Alleinseins soll dem Gefühl des Zusammenseins weichen, indem sich Frauen treffen, ihre Erfahrungen austauschen und ihren Schaffensdrang mit anderen zu einer neuen Idee heranwachsen lassen. Aber: „Es geht nicht nur um Business“, betont Yvonne Wuttke. Grundsätzlich sei es einfach ein nettes Beisammesein. Und damit alle schnell miteinander warm werden, lernt man sich am Anfang durch eine Art Speed-Dating kennen.

► **Burgräuleinabend am Donnerstag, 9. Februar, 18 Uhr, in der Kulturrei/Zitadelle.**

### AUF EINEN BLICK

#### Ämter bleiben zu

**MAINZ** (red). Die städtischen Ämter und Einrichtungen bleiben am Rosenmontag, 27. Februar, und Fastnachtsdienstag, 28. Februar, zu. Auch die Büros der Vorortfriedhöfe, das Büro Hauptfriedhof sowie das Büro Friedhofsverwaltung in der Industriestraße 70, sind nicht besetzt. Die Einstellung von Verstorbenen erfolgt auf dem

Hauptfriedhof. Auch das UmweltInfoZentrum in der Dominikanerstr. 2 sowie das Naturhistorische Museum sind an beiden Tagen geschlossen. Ausnahmen: Städtische Notdienste von Feuerwehr, Amt für Jugend/Familie, Stadtplanungsamt, Rechts-/Ordnungsamt sowie Verkehrsüberwachungsamt sind am Rosenmontag im Einsatz.

#### Benefizkonzert in Stadtmission

**MAINZ** (red). Am Samstag, 18. Februar, 19 Uhr, findet in der Stadtmission, Kronberger Hof 4, ein Benefizkonzert zugunsten von „Café heute“ und dem

Mainzer Kinderhospiz statt. Das Lobpreis-Team der Gemeinde präsentiert belebte Evergreens – von Klassik bis Rock. Es wird um eine Spende gebeten.



Ehrgäste beim Kirchgartenfest der Ranzengarde sind der erste Mainzer Kinderprinz Alban Schalk (re.), der aktuelle Prinz Benjamin Seitz (2.v.r.) und der ehemalige Kinderprinz Thomas Neger (2.v.li.), hier mit Marketenderin Maja Sommer. Foto: hbz/Judith Wallerius